FB15 Architektur

Architektur B. Sc.

September 2023 – Juli 2024

Südkorea

Ewha Womans University

INTRO:

Ich habe ein Jahr in Seoul, Südkorea studiert und in dieser Zeit viel gesehen und gelernt.

Ich hatte mich schon vor meinem Auslandsjahr mit Korea beschäftigt und ein Jahr vorher dort Urlaub gemacht. Ich persönlich wollte wissen, ob ich mich in einem Land wohlfühle, bevor ich für ein Jahr dort hingezogen bin.

Dadurch, dass ich Korea mit all seinen Eigenheiten schon vorher kennengelernt hatte, fiel mir die Eingewöhnung zu Beginn meines Auslandsaufenthaltes sehr leicht. Die Ewha Womans University hat uns willkommen geheißen und die Austauschstudierenden haben sich direkt vernetzt, wir haben gemeinsam die Umgebung erkundet und die Bürokratie navigiert. Das Gemeinschaftsgefühl und die generelle Stimmung and der Ewha war super, ich habe mich von Anfang an sehr wohl gefühlt und war auch dank toller Professorinnen und Mitstudentinnen sehr motiviert.

Ich habe spannende Kurse in Geschichte, Kunst und Architektur besucht und viel Neues gelernt. Ich fand es sehr spannend die Weltgeschichte aus asiatischer Perspektive zu lernen. Und die Ursprünge der Keramik in Asien zu verstehen.

Während meiner Vorbereitung habe ich mir oft gewünscht, sehr detaillierte Infos zu haben, deswegen habe ich mich entschieden diesen Bericht sehr ausführlich zu schreiben.

Der Bericht ist in Überschriften und Themen unterteilt, damit Interessierte sich relevante Themen suchen können. Um sich vor der Entscheidung für eine Uni ein Bild von der Ewha zu machen, reicht aber hoffentlich auch meine Einleitung, sowie die Bereiche ‚Positives und Negatives', ‚Studium' und das Fazit. :)

VORBEREITUNG AUF DAS AUSLANDSSEMESTER:

Für die Vorbereitung auf das Auslandssemester und die Bewerbungen habe ich mich an die go out Informationsbroschüre von unserem Fachbereich und der website/ Infopräsentation vom OIA orientiert. Zu jedem Schritt bekommt man ausführliche Beschreibungen. Das ist mittlerweile schon fast 2 Jahre her, daher können sich Sachen geändert haben.

Vieles kommt auch auf den Fachbereich an der TU und die Partneruniversität an. Wenn man mal gar nicht weiter weiß, ist es immer gut mit anderen Bewerbern verknüpft zu sein, oder die Auslandsbeauftragten des OIA oder am Fachbereich zu fragen.

Die Bewerbung: Lief in mehreren Abschnitten, am Fachbereich wurden folgende Unterlagen abgegeben: Portfolio, Lebenslauf, Motivationsschreiben, Onlinebewerbung, Anlage Bewerbungsbogen, Sprachnachweis, Leistungsspiegel, Buddy Programm Nachweis.

Das ging weiter an das OIA in der Stadtmitte, die per Mail die weiteren Schritte erklärt haben. Nachdem man an der Partneruniversität vorgeschlagen wurde, kam eine Mail mit Anleitung zu den nächsten Schritten. An der Ewha lief alles über ein Bewerbungsportal, das man dann regelmäßig checken musste, um neue Nachrichten zu sehen…

Zur Orientierung Daten, die ich anhand meiner Emails nachvollziehen konnte:
30.11. Bewerbung FB
21.12. Bestätigung Annahme FB
08.02. Bestätigung Annahme OIA Stadtmitte
13.02. Frist Abgabe Annahmeformular, zoom Infoveranstaltungen
06.04. Priorisierte Einschreibung Sprachkurse
27.04. Interkulturelles Training
18.04. Mail Nominierung und Ewha Application Guide
15.05. Frist und Bestätigung der Bewerbung an der Ewha
05.07. Certificate of Admission von Ewha über OIA
? Visa Dokumente auf Bewerbungsportal
? Hochladen auf Ewha Bewerbungsportal: Flug, Krankenversicherung, Visum
07.07. Mein Termin Konsulat
23.08. dorm Check-In
01.09. Semesterbeginn

Ewha: Hierfür brauchte ich dann Dokumente wie ein Student Agreement vom Koordinator:in am Fachbereich, ein Transkript of Records, GPA Bestätigung vom OIA, Certificate of Enrollment über den Studierendenservice und ein vorausgefülltes Recommendation Letter unterschrieben vom OIA. Weitere Dokumente, die von der Ewha oder fürs Visum gefordert waren sind ein Nachweis über einen Bestimmten Geldbetrag auf dem Konto (7000 für ein Semester bzw 14000 für ein Jahr. Ansonsten das Konto der Eltern und eine Geburtsurkunde), Nachweis über eine Krankenversicherung im Ausland (meine Versicherung hat dort auch abgedeckt), einen Nachweis dass man keine Tuberkulose hat für das Studentenwohnheim (einfach mit Termin im Gesundheitsamt einen Hauttest machen, das sind 2 Termine mit ein paar Tagen Abstand).

Visum: Ich bin zum Konsulat in Frankfurt. Wir hatten eine zeitliche Einschätzung für die Dokumente bekommen und an denen orientiert hatte ich mit circa 2 Wochen Puffer einen Termin beim koreanischen Konsulat gemacht. Infos dafür findet man auf der website des Konsulats.

Flug: Ich habe Hin- und Rückflug gebucht, sobald ich die Bestätigung von der Ewha hatte. Das war günstiger als ein Einzelflug und ich konnte den Flug umbuchen. Das Wohnheim Check-In war eine Woche vor Semesterbeginn, also ist es hilfreich, den Flug so zu buchen, dass man am gleichen Tag ankommt. Unbedingt mit zusätzlichem Gepäck auf dem Rückflug rechnen, oder wenn die Airline da teuer ist, damit rechnen, dass man Sachen in Paketen nachhause schickt. Ich bin mit Korean Air geflogen, und habe pro zusätzlichen Koffer circa 100 Euro bezahlt. Bei leichtem Übergepäck waren die bei jedem Flug kulant, ich bin mit Koffern die 23,5 bzw. 24 kg gewogen haben geflogen, ohne dass ich mehr zahlen musste. Bei Lufthansa beispielsweise habe ich schon öfter gehört, dass man schon bei geringem Übergepäck extra zahlt.

Lebensunterhalt: Ich habe in meiner Zeit in Südkorea die günstige Miete und die insgesamt eher günstigen Preise zum Anlass genommen, viel zu reisen und Südkorea, aber auch benachbarte Länder zu besuchen. Deswegen belaufen sich meine gesamten Ausgaben für meinen Auslandsaufenthalt von September bis Juli auf circa 13.000 Euro. Das Wohnheim kostete circa 250 Euro im Monat, was man zu Beginn des Semesters komplett zahlt. Für Essen habe ich zwischen 200 und 400 Euro im Monat ausgegeben. Dabei kommt es stark darauf an, ob man teureres westliches, oder günstigeres, koreanisches Essen isst. Restaurants um die Unis oder Mensen auf dem Campus sind besonders günstig. Größere Portionen von Lebensmitteln findet man in beispielsweise Supermärkten in Malls, bei ‚Nobrand' oder per Zufall. Vor allem für Essen, dass man auf die Schnelle im Wohnheim isst, lohnt es sich da größer einzukaufen (Müsli, Milch, Mikrowellen Reis, Ramyeon, Joghurt, Natto, Gewürze/ Soßen, Toast).

Sprache: Ich kann etwas koreanisch, was ich durch selbstständiges Lernen und im fortgeschrittenen Sprachkurs an der TU gelernt habe und würde das auch jedem empfehlen.

Ich habe vor Korea eine intensive Beschallung Koreanisch gemacht, um mich an die Sprache zu gewöhnen und Vokabeln und Floskeln zu lernen und so oft zu hören, dass ich

nicht mehr viel drüber nachdenken musste. Umso länger ich in Korea war, desto öfter habe ich mich getraut auch längere Gespräche zu führen und mehr Vertrauen in mein Können gehaben. Es gehört auch immer Mut dazu, eine Sprache zu benutzen, vor allem wenn man in dieser noch nicht allzu sicher ist, aber die Menschen in Korea freuen sich immer sehr und verstehen überraschend viel von zufällig gewürfelten Sätzen. :D

Mir persönlich war es wichtig, zumindest ein bisschen die Sprache zu können, wenn ich ein Jahr dort lebe. Dementsprechend habe ich mich parallel zum Studium so viel wie es ging vorbereitet. Auch mit wenig vorheriger Erfahrung kann man aber in einem Jahr Vorbereitung mit dem Sprachkurs der TU und selbstständigem Vokabellernen gute Grundlagen aufbauen und dann vor Ort lernt man sowieso am schnellsten.

Das Koreanisch Level der Austauschstudenten war unterschiedlich, manche waren schon bei B1/ B2, aber auch viele sind Anfänger oder hatten wenig Interesse, koreanisch zu lernen.

Während ich dort war, habe ich mir gewünscht, schon mehr zu können und mehr gelernt zu haben, aber auch so konnte ich mich etwas mit Leuten auf Koreanisch unterhalten und Fragen stellen, wenn ich neugierig über etwas war. ^^

ORGANISATION IM AUSLANDSSEMESTER:

Ein paar Kopien vom Reisepass schaden nicht, die braucht man immer wieder.

Alles, was in Korea mit Behörden zu tun hatte, wurde eigentlich immer ausreichend entweder von der Uni organisiert, oder so erklärt, dass es nicht zu schwer war.

Dorm: Vor Ort musste man beim Check-In eine Kopie des Reisepasses und eine Bescheinigung, dass man Tuberkulose frei ist vorzeigen. Bezahlen konnte man über einen Schein mit dem man dann zur Bank im ECC (Hauptgebäude) ist. Im zweiten Semester und für die Winterferien habe ich über wise bezahlt.

FRC und Bank: Die Bewerbung für die FRC lief vor Ort über hirevisa, da bekamen wir die Infos von unserer Uni und bei dem Fototermin in der Uni wurde Leuten geholfen, deren Dokumente falsch waren. Später gab es einen Termin, um die Fingerabdrücke zu registrieren, ebenfalls an der Uni. Wenn man dann die FRC (Foreigner Registration Card)

hat, kann man auch mit Termin in den Bankfilialen ein Konto eröffnen. Ich hatte das gemacht, finde aber nicht, dass man das in vielen Situationen braucht. Für mich war das meine Notfallkarte, wenn meine Kreditkarte (barclays visa) nicht funktioniert hat – was sehr selten was. Gebraucht habe ich die koreanische Karte nur in Notfällen, für Autobahn Maut und E-Auto-Ladestationen.

National Health Insurance: Im ersten Monat kamen Rechnungen per Post, da jeder der länger in Korea ist, zu einer Krankenversicherung verpflichtet ist. Wenn man die auf dem Schreiben angegebene Nummer anruft, kann man auf Englisch abklären, dass man die Versicherungsleistungen der eigenen Krankenkasse per SMS schickt und damit von der Krankenversicherung ausgeschlossen ist. Dafür braucht man von der Versicherung in Deutschland die Versicherungsbestimmungen, die im Idealfall auf unbegrenzt betitelt sind und Schwangerschaftsversorgung mit einbeziehen… Ansonsten kann man auch die Versicherung dort abschließen und monatlich bezahlen, auf dem Ewha Campus gab es auch einen Health Center, denn man ebenfalls zur Nutzung pro Semester bezahlen kann.

LEBEN IN SÜDKOREA:

Transport: ist super dort, ich vermisse es jetzt schon. U-Bahnen fahren in Seoul nicht zwischen 0 und 5 Uhr morgens, aber sonst alle 5-10 Minuten, tagsüber fahren auch Busse, nachts dann Nachtbusse. Es gibt rote intercity-Busse die man mit der t-money Karte oder auch mit gekauftem ticket bezahlen kann, zu denen gehören auch die Flughafen Shuttles die zwischen ganz Seoul und dem Flughafen fahren.

Es gibt Express-Bus Terminals und intercity-Bus Terminals in ganz Südkorea, express-Busse kann man online über kobus reservieren und dann am Terminal ausdrucken. Intercity-Busse kann man nur vor Ort holen, Informationen findet man unter bustago. Das sind zwei verschiedene Unternehmen, das heißt die fahren von verschiedenen Terminals ab, die oft nebeneinander sind, aber nicht immer. Das ICE äquivalent ist der KTX, aber ich habe meistens lieber die Busse genommen, da die günstiger sind und auch direkt zu abgelegeneren Orten fahren.

Verhaltensweise: Höflich sein ist immer gut, am Anfang hilft es, auf die Umgebung und andere (gleichaltrige) Leute zu achten, um herauszufinden, wie man sich generell verhält. Senioren können sich meist mehr rausnehmen als der Rest der Menschen, können aber auch die süßesten Menschen überhaupt sein. Sitze für Schwangere und Senioren/ Behinderte nicht besetzen, diese sind bunt markiert. Dinge mit beiden Händen überreichen, zum Begrüßen, Verabschieden und Bedanken leicht verbeugen. Grüßen und danke auf Koreanisch lernen.

Generell wird sich wenig angeguckt oder angelächelt in Alltagsinteraktionen, das heißt aber nicht, dass man das nicht machen darf. Ich fand es angenehmer, als ich angefangen habe, so freundlich zu interagieren, wie ich es in Deutschland mache. Ansonsten versinkt man schnell im Großstadtjungel und vergisst vor lauter Menschen um sich herum, dass man mit Menschen interagiert.

Politik wird kaum besprochen, meistens nur in der Familie, ansonsten wird es als zu riskant angesehen. Typische Unterhaltungen sind wo kommst du her, was machst du in Korea, gefällt dir Korea, ich hab auch mal Deutsch gelernt und was ist dein MBTI....

Einleben in Korea:

Erste Schitte:	T-Money Card mit bargeld aufladen im Supermarkt/ U-Bahn, für ÖPNV
	Bargeld von Automaten, die ‚global ATM' heißen z.B. Shinhan Bank
	SIM-Karte oder E-SIM vorbestellen oder Abholung am Flughafen vorbestellen über trazy/ klook buchen oder den Weg zur Uni offline vorbereiten und bei beispielsweise einem KT Store an der Uni eine SIM holen (Vorteil: kann man vor Ort verlängern, die FRC damit verbinden, was man für ein Bankkonto und andere Identifizierung braucht)
Alltag:	Lebensmittel: Nobrand, große EMart o.ä.
	Schnelle Einkäufe: Convenience Stores an jeder Ecke dort 1+1 oder 2+1 Angebote nutzen!
	Günstig Essen: Am Campus, Kimbap, koreanische Restaurants, Food Cafés, Street Food
Apps/ web:	Papago oder google übersetzer
	Kakaotalk als Messenger
	Naver Maps oder Kakao Maps
	Kakao Taxi über die App bestellen, mit Kartenzahlung im Taxi
	Kobus, bustago (einfach nur 2 von 3 CVS stellen angeben)
	Railninja
	Reddit r/koreatravel für sightseeing tipps und beste Gegenden in jeglicher Stadt

Klook, trazy, creattrip für Rabatte

Interpark und ticketlink für Konzerte

Lotte Rental Car

Hostelworld in Seoul, booking.com für Unterkünfte, manchmal AirBnB

Vegetarisch Essen: Das Essen fand ich super, sich vegetarisch zu ernähren ist nicht ganz so leicht wie hier in Deutschland, aber wenn man auf ein paar Sachen achtet, ist das auch nicht so schwer.

Es gibt viele Restaurant, die auf spezifische Gerichte spezialisiert sind. Dementsprechend macht es keinen Sinn, in Restaurants zu gehen, die sich auf Fleisch spezialisiert haben. In den meisten koreanischen Restaurants gibt es auch vegetarische Gerichte, im Zweifelsfall nachfragen. Wenn alles andere scheitert, ist es immer gut nach Bibimbap zu suchen.

Es macht Sinn erstmal auf Naver oder Kakao Maps die Speisekarten anzugucken, um einzuschätzen, ob etwas vegetarisches angeboten wird. Die google Maps Suche nach ‚Vegetarisches Essen' ist meistens so mäßig erfolgreich, kann man aber ausprobieren. Ansonsten kann man gut mit der App ‚Happy Cow' nach Tipps suchen.

Positives und Negatives: Was ich vermisse, sind Dinge die im Alltag besonders praktisch waren beziehungsweise Teil vom Leben in der Großstadt sind. Die Erreichbarkeit von verschiedensten Läden, Cafés, Restaurants, die Essenspreise in Restaurants, Daiso als eine Mischung aus 1-Euro-Laden und dm, die tolle ÖPNV-Vernetzung, günstige Taxis per App bestellen und vieles mehr. In circa einer Stunde kommt man von der Ewha überall nach Seoul, um die vielen verschiedenen Viertel zu erkunden und alles Mögliche an interessanten Orten und Events zu erleben.

Cool ist auch die große Zahl an Museen, die man kostenlos besichtigen kann.

Für mich ungewohnt und erst auffallend zurück in Deutschland, ist die Art der meisten Menschen ruhig und für sich zu bleiben, um gemeinsam auch in großen Mengen Orte zu teilen und zu genießen. Die Picknickdecken Kante and Kante am Han Fluss sind erstmal ein Kulturschock, man kann das aber trotzdem genießen. :)

Wenn man etwas koreanisch spricht, freuen sich vor allem die älteren Leute immer sehr, kurz zu reden. Ich habe mich immer sehr gefreut, wenn ich Leuten Fragen stellen konnte und kurze Gespräche in Läden, auf den Märkten oder auch spontan unterwegs führen konnte. Aber auch wenn man kein koreanisch kann, helfen Leute gerne, wenn man fragt und strengen sich an, die richtigen Wörter auf Englisch zu finden.

In der Bubble der Ewha war das nicht der Fall, aber wenn man überall unterwegs war, gab es manchmal Bereiche, wo ich mich etwas von Männern überrannt gefühlt habe. Vor allem Bargegenden, die von den älteren Generationen besucht werden, sind allein nicht soo cool, aber ich habe mich trotzdem sicher gefühlt.

Dass Korea ein sehr Patriarchal geprägtes Land ist, merkt man nach wie vor. Abgesehen von bisschen unnötigen Kommentaren älterer Männer und Anmachen der Jüngeren in Clubs ist das zum Glück als Besuch nicht einschränkend. Ich habe mich wohl gefühlt, wenn ich allein in Korea gereist bin, in den Öffis und auch nachts.

STUDIUM:

Kurswahl: Die Ewha erwartet, dass man 9 CP pro Semester macht, ich hatte 4 Kurse mit insgesamt 12 CP gewählt und in beiden Semestern ist ein Kurs liegen geblieben. Meine Schlussfolgerung ist, wenn man neben der Uni viel anschaut und unternimmt, sind 9 CP ein gut machbarer Umfang. Man kann vorher über die Website das Verzeichnis der Kurslisten der letzten Semester anschauen, um sich einen groben Überblick zu verschaffen. Letztendlich habe ich aber nur einen der Kurs machen können, den ich vorher im Verzeichnis gesehen hatte. Ich hatte mir schon früh viel Gedanken gemacht, empfehle aber jeden, außer für die Bewerbung mit Kursvorschlägen erst circa einen Monat vor Semesterbeginn in die Kursübersicht zu schauen.

Diese ist eine sehr lange Liste mit allen Kursen der Uni, schlechter Sortierung und Suchfunktionen, deswegen empfiehlt es sich ein paar Tage vor der Kurswahl in Ruhe die gesamte Liste durchzugucken, denn manchmal verstecken sich interessante Kurse in anderen Studiengängen.

Bei der Kurswahl muss man schnell sein und sobald die Kurswahl öffnet viel wählen, dabei das Wichtigste zuerst. Am besten ist es, wenn man die Kursnummern kopiert und

mehr Kurse wählt als man am Ende machen möchte, denn abwählen kann man später immer noch, etwa weil der Kurs doch nicht so relevant ist wie erhofft, oder die Professor:in hauptsächlich auf Koreanisch unterrichtet und das keinen Spaß macht. :) Falls man nicht in Kurse reinkommt, die man unbedingt braucht, kann man immer nett die Professor:innen anschreiben und fragen, ob man doch einen Platz bekommt und/oder zur ersten Unterrichtsstunde gehen. Die genaueren Details zur Wahlplattform werden auch vorher in einer Infoveranstaltung für die Austauschstudenten erklärt und sind in dem Infobuch aus der ‚Erstitüte'.

Architektur: Im Architekturbereich gibt es nicht so viele Kurse auf Englisch, etwa 3 Studios verschiedener Semester und einige kleinere Kurse gibt es aber immer. Deswegen lohnt es sich, auch den Wahlbereich für mögliche Kurse im Blick zu behalten und diese im Ausland zu machen. Ich wollte in meinem Auslandsjahr keine Nächte an einem Entwurf sitzen, deswegen hatte ich jeweils einen 3 CP Kurs in Architektur gemacht und andere Kurse für Vertiefung Gestalten, Geschichte und aus persönlichem Interesse gemacht.

Kurse: In meinen Kursen waren alle Professorinnen sehr nett und die Kurse waren eher klein (Architektur, Geschichte, Kunstgeschichte, Keramik). Die Art erinnert meistens eher an Schulunterricht, mit etwas mehr Vorlesung als Interaktion. Es gab ein midterm und ein final Exam und meistens auch kleinere Abgaben im Semester. Rund um die Exams macht es keinen Sinn, etwas zu planen, denn fast jeder Kurs verlangt in der Zeit am Meisten von einem. Die Benotung war immer sehr nachvollziehbar, auch wenn es oft in sehr viele Kleinteile zerlegt wurde. Anwesenheitspflicht besteht in allen Kursen, die netten Profs hatten aber auch kein Problem, wenn man kommuniziert hat, dass man als Austauschstudent mal nicht da ist, weil man wohin reisen will. Ein Beispiel für die Benotung, da meistens im Voraus die Gewichtung für die Endnote festgelegt wurde: 25% Midterm Exam, 25% Final Exam, 25% Projects (5% individual report, 5% peer discussion post, 5% presentation script, 10% group presentation), 10% Attendance, 10% Participation, 5% Quiz.

Meine Kurse:

Asian Art History: Super Professorin, tolle Themen; dieser Kurs hat meine Begeisterung für Kunstgeschichte und vor allem Keramik geweckt.

Architecture & City: Interessanter Kurs, wir haben einen Kurstrip zu einer Ausstellung in Busan gemacht, der Kurse war circa 50% Austauschstudenten aus der ganzen Welt, die fast alle Architektur studiert haben und Architektur Studentinnen von der Ewha. Die Gemeinschaft in dem Kurs war richtig schön, man hat viel gequatscht und die Präsentationen über verschiedenen Themen, die die Student:innen ausgesucht und präsentiert haben, waren interessant. Die Professorin hat darauf bestanden, dass nur Englisch gesprochen wird, da sie auch im Ausland studiert hat und es immer schade fand, wenn sie dann Teile der Kurse nicht verstanden hat.

Korean Ceramics I: War ein von Austauschstudent:innen besuchter Kurs, bei dem man traditionelle koreanische Keramiktechniken gelernt hat. Die Professorin war super lieb und hat einem gerne viel erklärt und uns darin bestärkt, so viel wie möglich zu machen und auszuprobieren.

Koreanisch 201: Der Practical Korean Kurs, war eigentlich nicht Alltagsorientierter als der intensivere Kurs am Vormittag mit doppelter Stundenzahl, hat aber nur eines statt zwei Büchern im Semester bearbeitet. Ich war okay im zweiten Koreanisch kurs an der TU und würde dann den 201 Kurs nicht empfehlen. :) Vor allem, wenn man nicht viel Zeit außerhalb des Unterrichts ins koreanisch lernen investiert, macht es mehr Sinn, einen leichteren Kurs zu machen und dafür vielleicht die Grundlagen zu vertiefen. Stattdessen habe ich versucht, im Alltag dazu zu lernen und vermehrt mit Leuten auf Koreanisch zu sprechen.

Im zweiten Semester:

Korean Art History: Wieder bei der gleichen Professorin, sie hatte einen für mich guten Stil und meine Begeisterung so gestärkt, dass sich ausführliche Recherche und eigenständiges Arbeiten wie Freizeit angefühlt haben :D

Eco-friendly Architecture: Ein ähnliches Modul wie Smart Building, bei dem wir eine ausführliche Analyse und Überarbeitung eines alten Entwurfs gemacht haben. Die Professorin stand uns dabei für Rückfragen zur Verfügung und hat uns interessante Programme zur Klima- und Standortanalyse gezeigt.

Comparative Study of Korean and Asian History: War ein ausführlicher Überblick über die koreanische und ostasiatische Geschichte. Die Geschichte von Korea, China und

Japan ist eng miteinander verknüpft. Ich fand es sehr spannend, diesen Teil der Weltgeschichte ausführlich zu lernen. Der Mangel an Hintergrundwissen, das man bei europäischer Geschichte, war eine neue Herausforderung

Ewha: Die Ewha hat eine ähnliche Größe wie die TU, fühlt sich aber sehr viel familiärer an. Die Fachgebietsgebäude sind ebenfalls auf dem ganzen Campus verteilt, aber jedes Gebäude hat Lernorte, Orte zum Essen und zum Verweilen. Direkt an meinem ersten Tag, als ich im Regen mit meinen Koffern gekämpft habe, ist eine Studentin auf mich zugekommen und hat mir mit meinen Koffern geholfen.

Ansprechpartner: Organisatorisches kam von der OIA per Mail, nachfragen sind auch vor Ort gut möglich, beim Wohnheim besser per Mail zu fragen, da die Studentinnen vor Ort nicht immer alles wissen. Man kann sich bei der Bewerbung auch für das Buddy Programm der Ewha anmelden, bei dem mehrere Austauschstudent:innen einer Studentin der Ewha zugeteilt werden. In meinem Fall hat mein Buddy mir bei Rückfragen immer schnell geantwortet, eine Campus Tour vor Semesterstart gemacht und mich zu den s.g. Buddy Lunches eingeladen. Bei vielen Fragen konnte man auch in der gemeinsamen Austauschstudentengruppe nachfragen, meistens hatte irgendwer eine Antwort.

FAZIT:

Ich bin sehr glücklich, mein Jahr in Korea verbracht zu haben. Ich habe mich in die Kultur eingelebt, meinen Alltag dort entwickelt und immer wieder tolle Sachen gelernt und gesehen. Ich bin nach wie vor begeistert von Koreas Geschichte, Kunst und Sprache und will auch weiter mehr lernen und bestimmt irgendwann wieder zurück gehen und noch mehr sehen und erleben.

Ich habe viel über mich gelernt, da man erstmal eher Alleine mit Situationen umgehen muss. Natürlich findet man schnell Freunde, vor allem unter den Austauschstudent:innen, da diese in der gleichen Situation sind. Trotzdem muss man lernen, auf sich allein gestellt zu sein und nicht einfach die Gewohnheiten von zuhause übernehmen zu können.

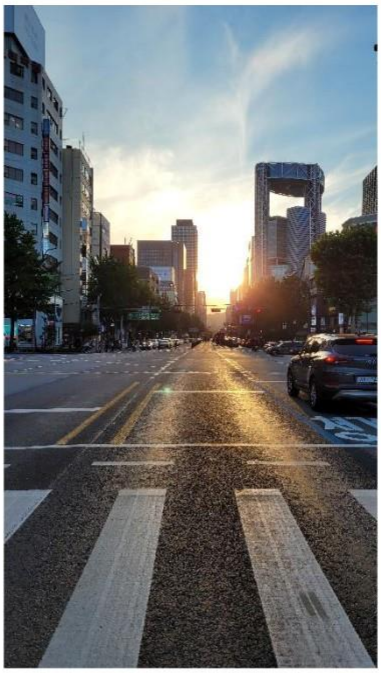
Mir ist im Laufe des Jahres aufgefallen, dass ich aufgehört hatte Leute anzuschauen und zu lächeln, vor allem in Alltagssituationen die dort oft sehr unpersönlich sind. Mich persönlich hat das gestört und ich habe aktiv angefangen Alltagsbegegnungen zu etwas positivem zu machen. In Seoul als Großstadt kann es schonmal einsam werden, vor allem wenn man gerade keine bekannten Gesichter um sich hat. Deswegen habe ich für mich gelernt, dass es sehr wichtig ist, aktiv auf Leute zuzugehen und Freundschaften zu knüpfen.

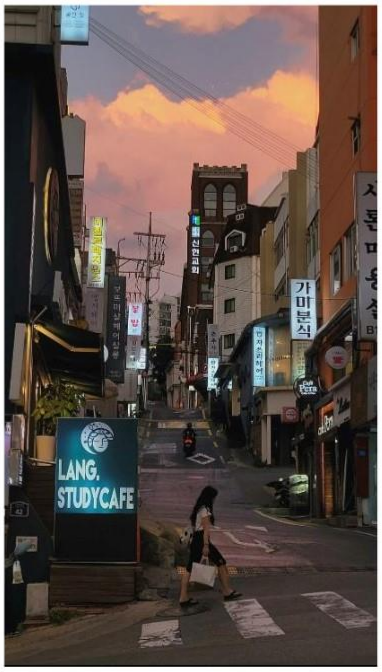
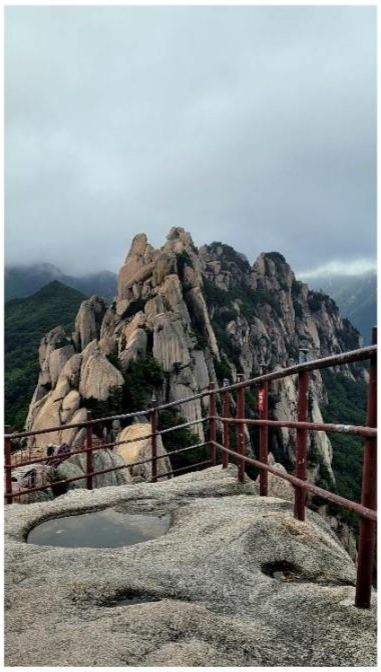
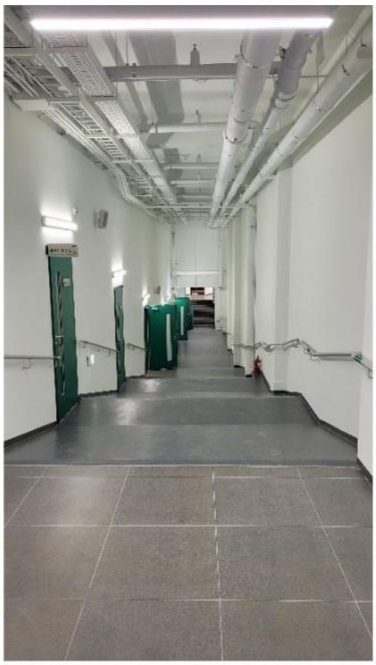
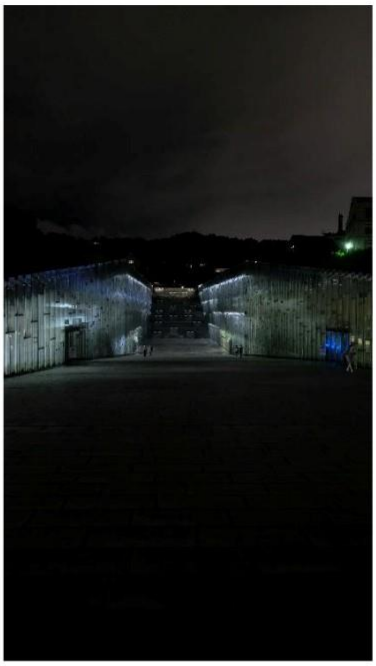
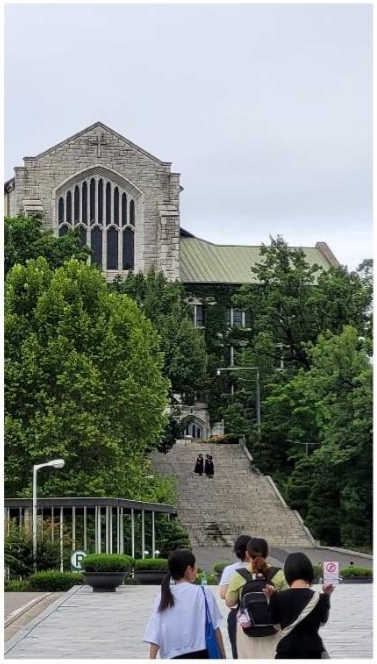
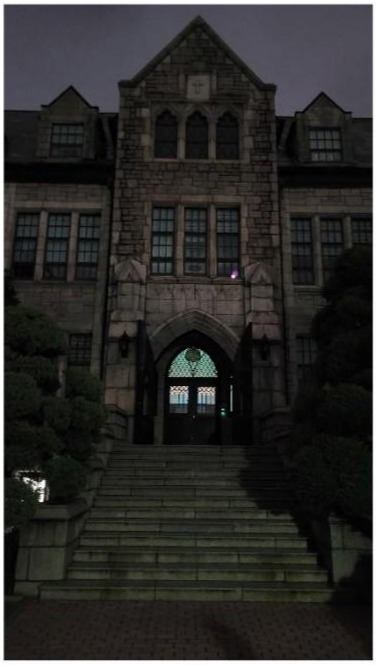
Ich habe während meiner Zeit in Korea tolle Leute getroffen und Freundschaften geschlossen, die mir hoffentlich lange erhalten bleiben.

In einem anderen Land zu leben, vielleicht besonders in einem weniger europäisch geprägten Land hat mir viel über mich selbst und meinen Platz in einer Gesellschaft gelehrt. Ich bin nochmal selbstständiger und selbstbewusster geworden, weil ich jetzt weiß, dass ich das geschafft habe.

Ich habe mich für neue Dinge begeistert und nochmal neu über meine Zukunft nachgedacht. Ich habe mit Leuten aus der ganzen Welt über Kultur, Politik und Gesellschaft diskutiert. Ich konnte mich über den Alltag auf der ganzen Welt, die Ähnlichkeiten und Unterschiede unterhalten und unsere Traditionen vermissen und schätzen.

노래방
을지
맥주




LANG. STUDYCAFE